Arbeitsbericht

5. Juni 2000

Informationen der U.S. Army Medical Research Unit-Europe,
Nachrichten Kaserne, Karlsruher Str. 144, 69126 Heidelberg, BRD

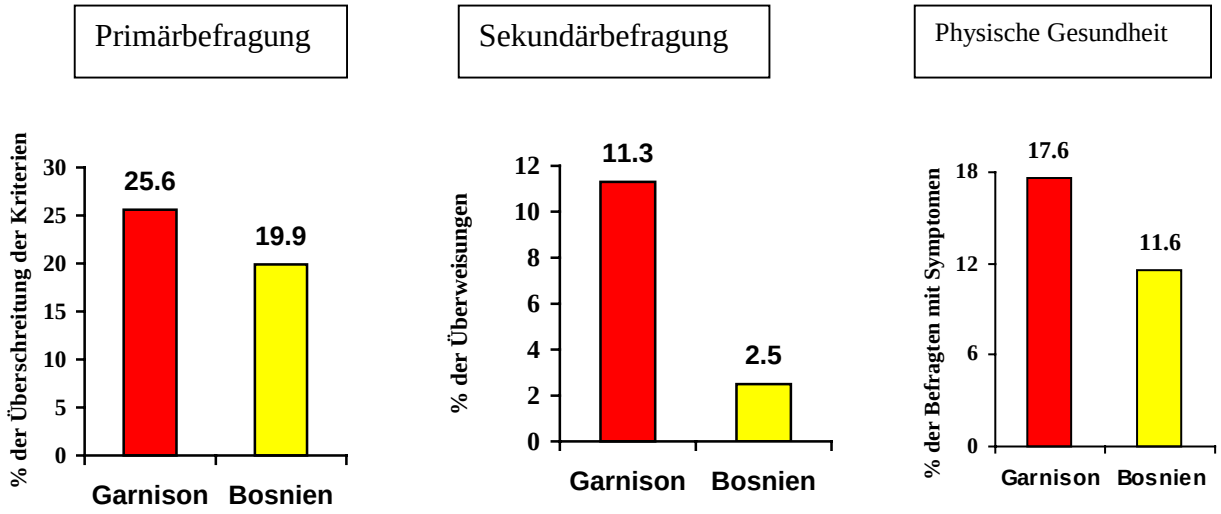
Nr. 29

Der physische und psychologische Gesundheitszustand von US-Soldaten in Garnison im Vergleich zum Militärpersonal in Bosnien

Zwischen April und Juli 1998 befragte die amerikanische Forschungseinheit in Heidelberg (U.S. Army Medical Research Unit-Europe) 790 Soldaten an 10 US-Standorten in Deutschland über ihren physischen und psychologischen Gesundheitszustand. Elf Kompanien in Garnison nahmen daran teil. Der Zweck der Befragung war der Vergleich des physischen und psychologischen Gesundheitszustands von US-Soldaten in Garnison mit aus Bosnien heimkehrendem Militärpersonal. Um einen aussagekräftigen Vergleich erstellen zu können, benutzten die Forscher die gleichen Skalen, die sie beim Gemeinsamen Programm der medizinischen Überwachung und psychologischen Befragung des aus Bosnien heimkehrenden Militärpersonal benutzt haben. Dieser Bericht faßt die Ergebnisse des Vergleichs der Garnison- und Bosnien-Daten zusammen, die zwischen November 1997 und März 1998 von 41.992 heimkehrenden US-Soldaten gesammelt wurden.

Hintergrund: Die psychologische Befragung bestand aus drei Teilen. (1) Alle Angehörigen der US-Streitkräfte füllten einen Fragebogen aus, der aus drei psychologischen Skalen bestand, welche posttraumatische Streßsymptome, Depression und Alkoholmißbrauch messen (Primärbefragung). (2) Diejenigen Soldaten, die die Kriterien einer dieser Skalen überschritten, wurden vom Gesundheitspersonal interviewt (Sekundärbefragung). (3) Falls erforderlich, wurde dieser Personenkreis unmittelbar an Fachkräfte überwiesen. Die Befragung über die physische Gesundheit bestand aus Fragen, die den allgemeinen physischen Zustand bewerteten. Bei der Garnison-Studie haben die Forscher eine weitere Gesundheitsbefragung (Health Symptom Survey) mitaufgenommen, jedoch beim Vergleich nicht berücksichtigt. Die elf Garnisons-Einheiten bestanden aus vier Kampf-, zwei Kampfunterstützungs- und fünf Logistiktruppen.

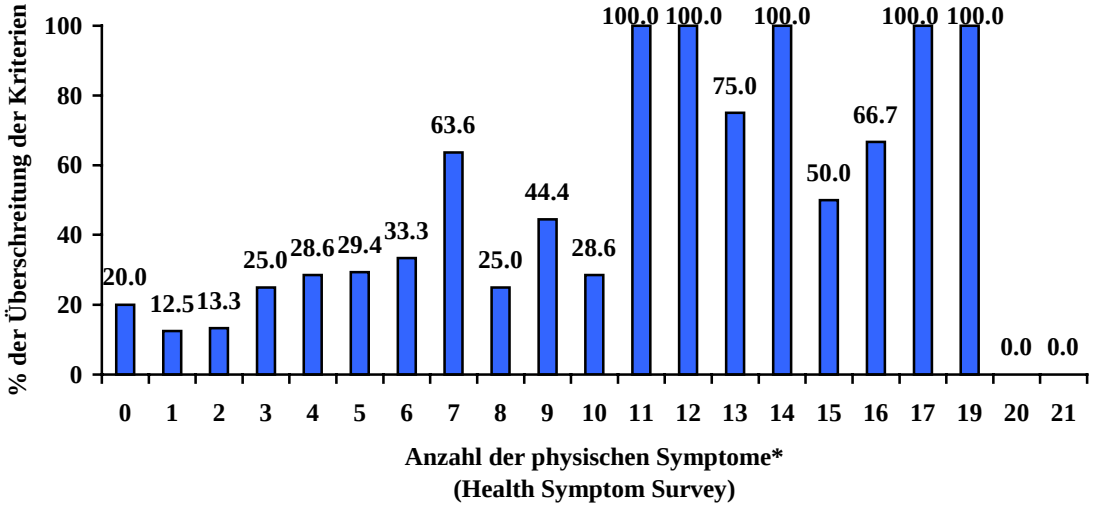
Ergebnisse: Im allgemeinen hatten US-Soldaten, die aus Bosnien zurückgekehrt waren, weniger psychologische und physische Symptome zu beklagen als US-Soldaten in Garnison. Bei der Garnison-Stichprobe überschritten 25,6% die Kriterien bei mindestens einer der psychologischen Skalen im Vergleich zu 19,1% der Bosnien-Stichprobe. Bei der Garnison-Stichprobe war auch die Überweisungsrate aufgrund psychologischer Probleme höher (11,3%) als bei der Bosnien-Stichprobe (2,4%). Ebenso berichteten 17,6% einer Garnison-Stichprobe von Symptomen (Fieber, Schwellungen, Ausschlag, Harnprobleme) im Vergleich zu 11,6% einer Bosnien-Stichprobe.



Weitere Ergebnisse sind wie folgt zusammengefaßt:

- Eine größere Anzahl der US-Soldaten bei der Garnison-Stichprobe überschritt die Kriterien der Skalen, die posttraumatische Streßsymptome und Depression messen, als bei der Bosnien-Stichprobe. Die Unterschiede befanden sich hauptsächlich bei den Mannschaften mit niedrigem Dienstgrad.
- Die Raten bei der Alkohol-Skale waren bei beiden Stichproben ähnlich.
- Bei der Garnison-Stichprobe überschritt eine größere Anzahl der US-Soldaten, die **noch nie** in Bosnien eingesetzt wurden, die Kriterien der Skalen, die posttraumatische Streßsymptome und Depression messen, im Vergleich zu US-Soldaten, die **bereits vorher** in Bosnien eingesetzt worden waren.
- Von den Garnison-Soldaten, die der Sekundärbefragung unterzogen wurden, sprachen 11,2% auf eigenen Wunsch mit Fachleuten (3,0% der Gesamtstichprobe). Die Bosnien-Daten waren ähnlich (10,1% der Befragten; 1,9% der Gesamtstichprobe).

Außerdem deuten die Ergebnisse von einer Stichprobe der Garnison-Soldaten auf eine Verbindung zwischen psychologischer und physischer Gesundheit hin. Je mehr die US-Soldaten von physischen Symptomen berichteten, desto wahrscheinlicher überschritten sie die Kriterien der Primärbefragung (Tabelle) und auch desto wahrscheinlicher wurden sie an Fachleute überwiesen.



*** Nicht mehr als 18 Symptomen**

Zusammenfassung: Obwohl die US-Angehörigen der in Bosnien eingesetzten Streitkräfte von weniger psychologischen und physischen Symptomen berichteten als Soldaten in Garnison, deuten die Ergebnisse der Befragungen auf eine gute Bereitschaft für beide Gruppen hin. Diese Studie stellt zum ersten Mal die Gesundheitsnormen der Garnison-Soldaten fest und vergleicht sie mit den Gesundheitsnormen des Gemeinsamen Programms der medizinischen Überwachung und psychologischen Befragung in Bosnien. Ferner ist die Studie ein Beweis dafür, dass das Programm wichtig für Selbsthilfe und Früherkennung ist, und als solches dazu beitragen kann, gegen noch ernsthaftere Gesundheitsprobleme vorzubeugen. Ausserdem deutet diese Studie auf einen Zusammenhang von psychologischer und physischer Gesundheit hin. Letztendlich ist die Studie ein Beweis dafür, dass der Einsatz eine positive Wirkung auf die Gesundheit hat, da erfahrene US-Soldaten von weniger Gesundheitsproblemen berichteten als unerfahrene US-Soldaten.

Quelle: Castro, C.A., Adler, A.B., Huffman, A.H., & Bienvenu, R.V. (1998, September 8). **The Physical and Mental Health Status of Soldiers in Garrison Compared to Military Personnel in Bosnia.** USAMRU-E Technical Brief. Weitere Informationen erhalten Sie von Major Carl A. Castro, Commander, USAMRU-E, DSN 371-2626; Commercial (49) 6221-17-2626. Die englische Originalfassung wurde von Jack F. Martinez, Psy.D., geschrieben. Die deutsche Übersetzung stammt von Evelyn Golembe, M.A., USAMRU-E. Website: www.hqusareur.army.mil/MedicalResearchUnit/page2.htm